Chronik der Berufsschulen Hermsdorf

Die Geschichte des Gebäudes der ehemaligen Hermsdorfer Gewerblichen Berufsschule

In den Jahren 1837 - 1840 wurde auf einem dazu erkauften Platz ein neues Mädchenschulhaus errichtet. Dieses war zum Teil als Lehrerwohnung ausgewiesen. Das bis zur Eröffnung der neuen Mädchenschule einzige Schulhaus (später „Kinderheim“) neben der Kirche blieb ab da den Knaben vorbehalten. Dies änderte sich mit der Grundsteinlegung für das „neue“ Schulgebäude und die Einweihung am 02.11.1873 mit gleichzeitigem Beginn des Unterrichtes (heutige Friedensschule).

Das alte Gebäude der Mädchenschule, mit seinem Gärtchen, blieb im Besitz der Kirche. Das Haus wurde in der Folge als Wohn- und Geschäftshaus genutzt.

Ende März 1934 waren die Zustände in der Berufsschule inzwischen völlig unhaltbar. Berufsschulleiter Richard Gräfe und GOL Wilhelm Paarmann führten Verhandlungen mit Hermann Georg Richard Flemming (Bürgermeister 01.06.1934 bis 29.06.1935 der Gemeinde Hermsdorf). In dessen Ergebnis wurde der Ausbau der alten Mädchenschule, zwar mit Schwierigkeiten und in Abschnitten, in Angriff genommen.



In nicht unerheblichem Maß war es dem Bestreben von Richard Gräfe zu verdanken, dass nach Jahren provisorischer Unterkünfte die Hermsdorfer Berufsschule ein festes Gebäude in der Schulstraße bekam.

Aufnahme des Hauses Anfang der 1930er Jahre.
Im Obergeschoss wohnte Familie Walter Hopfe, die in die Wielandstraße zogen.
Im Erdgeschoss war die Zweigstelle der Krankenkasse untergebracht (Eingang im Felsenkellerweg), die später auch auszog.

Ab April 1935 erfolgte die Nutzung als Berufsschule.



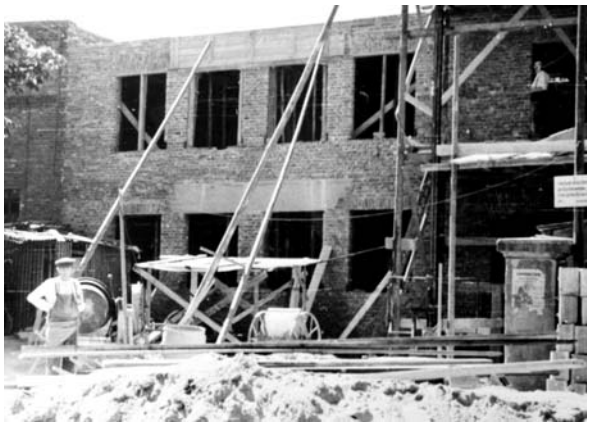
Die GBS Hermsdorf im Jahr 1943

Nach dem Krieg erfolgten die Erweiterung und ein Anbau.

Rechts im Bild noch der Anfang der 1960er Jahre abgerissene 3-Seiten-Hof Senf.

Nach dem 2. Weltkrieg wurden dann, teilweise „im Schichtbetrieb“ die Räume der Berufsschule (und der „Centralhalle“) als Unterrichtsräume für die heutige Friedensschule genutzt, da der ehemalige „alte“ Schulteil bei den Bombenangriffen am 09.04.1945 ausbrannte und erst am 15.10.1949 dort der Schulbetrieb wieder aufgenommen werden konnte.

Die Baugenehmigung für den Schulerweiterungsbau wurde am 15.05.1952 erteilt, bereits einen Tag später war der Schornstein des Nebengebäudes abgerissen. Lehrer und Schüler beteiligten sich beim Abriss. Der Bauschutt wurde zum Teil mit Handwagen, anderer mit Fahrzeugen, die durch die VEB Holzbauwerke zur Verfügung gestellt wurden, abtransportiert.





Im August 1952 wurde die Richtkrone gesetzt, im Januar 1953 der Unterricht in den neuen Räumen aufgenommen (Fotos von Bau oben).

Aufgrund gestiegener Schülerzahlen, die Einwohnerzahl von Hermsdorf war durch die Erweiterung der KWH enorm angestiegen, wurden bis 1967 noch in der GBS Schüler der bis dahin einzigen Schule (Friedensschule) unterrichtet. Mit Eröffnung der 2. POS „Werner Seelenbinder“ (heute Regelschule „Am Hermsdorfer Kreuz“) wechselten 500 Schüler der Friedensschule in diese neue Schule. Der Unterricht in der ehemaligen BS wurde für Schüler der POS eingestellt. Zu dieser Zeit begann die Ausbildung erster Berufsschulklassen mit Abitur.

Im Jahr 1970 erfolgte die „Auslagerung“ der Berufsschule nach Gera und Jena sowie vorerst in zwei Baracken der Keramischen Werken Hermsdorf (ehemaliges Westlager, an der Bahnlinie). Dort wurden noch bis 1980 ausgebildet. Die Geschichte der GBS Hermsdorf endete hier und gab es in dieser Form nie wieder.

In das Haus zog 1970 die Volkshochschule, der letzte Direktor der GBS Erich Gramann blieb im Haus und wurde dort erster Direktor der Volkshochschule. Diese hatte dort ihren Sitz bis 1985. Gleichzeitig befand sich dort das Büro des FDGB (Unterricht und Erziehung).

In den weiteren Jahren wurde gleichzeitig im Haus eine Abteilung „Außerunterrichtliche Erziehung“, später Station „Junge Techniker“ eingerichtet. Im Jahr 1979/1980 erfolgte der Um- und Ausbau des Hauses zum Pionierhaus. Zu bemerken ist, dass es bereits früher ein Pionierhaus in Hermsdorf gab. Dieses befand sich in der August-Bebel-Straße 4. Es wurde später aufgrund bestehender Wohnungsnot in Wohnraum umgebaut.



Das Pionierhaus hatte Bestand bis zur Wende. Dort hatten zum Beispiel bis über 70 Arbeitsgemeinschaften ihren Sitz. Nach der Wende wurde nochmals der Versuch unternommen das Haus zu erhalten und dort ein Kinder- und Jugendzentrum eingerichtet. Nach seiner Schließung 1991 stand das Haus leer.
Im Jahr 2007 begann der neuerliche Um- und Ausbau zum Wohn- und Geschäftshaus. Fünf Wohnungen und zwei Gewerbeeinheiten in gehobener Ausstattung sollen dort gebaut werden. Die Eigentümerfirma ging Insolvenz, der Umbau blieb in der Anfangsphase stecken.
Im Jahr 2009 erwarb Steffen Reis das Objekt, der Umbau zum Wohn- und Geschäftshaus wurde im Oktober 2009 abgeschlossen.





Im Wohn- und Geschäftshaus untergebracht sind jetzt u. a. die Zahnarztpraxis von Dr. Schröter.



